



JUGENDWOHNEN HUMBEL

Jahresbericht/
Geschäftsbericht 2013 und 2014

Jugendwohnen Humbel (jwh)





1 *Kurzübersicht*

Vision

Vor einigen Jahren fingen Jasmin Bosshard und Benjamin Salzmänn an, ihre Zukunft in die eigene Hände zu nehmen, und beschlossen, sich ins Familienleben zu stürzen.

Beni hat seine höhere Fachschule im Bereich Management und Technik im Jahr 2011 abgeschlossen. Kurz vor Ende seiner Ausbildung entschloss das Pärchen, zu heiraten. Als Hochzeitsreise gönnten sich Jasmin und Benjamin Salzmänn eine halbjährige Weltreise. Während dieser Reise hatten sie genügend Zeit, sich ihr Familienleben auszumalen und in die gewünschte Richtung zu lenken. Klar war, dass Nachwuchs ins Haus stehen würde; trotz der Herausforderung mit eigenem Nachwuchs wollte sich Jasmin nicht von ihrer Berufung als Sozialpädagogin abwenden.

Auch klar war die Übernahme von Jasmins Elternhaus. Das Pärchen hatte bereits früh in der Beziehung angefangen, finanzielle Mittel für den Kauf des Elternhauses von Jasmin zur Seite zu legen.

Besagtes Elternhaus besteht aus einer 4,5-Zimmer-Wohnung und einer kleineren 3-Zimmer-Einliegerwohnung.

Wieso also nicht das Privatleben mit der Arbeit verbinden, die Einliegerwohnung nicht einfach vermieten, sondern diese gleich auch als Platz für Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen nutzen?

Als ausgebildete Sozialpädagogin wusste Jasmin genau, was sie erwarten würde, während Beni sich noch nicht so ganz vorstellen konnte, wie dies genau funktionieren sollte.

Umsetzung

Während der ersten Schwangerschaft hat Jasmin konkrete Pläne für die Umsetzung verfasst, sie hat sich viel Zeit genommen, um gesetzliche Bestimmungen zu durchforsten, Konzepte sowie Leitfäden und Regelstrukturen zu erstellen.

Mit diesen Bausteinen konnte sich Beni immer konkretere Vorstellungen über den Ablauf und das zukünftige Leben machen.

Sie entschieden sich im Juli 2013, die Work, Style & Joy GmbH zu gründen. Diese bezweckt die Aufnahme und Betreuung von Kindern, Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen in schwierigen Lebenssituationen.

Die zwei total verschiedenen Persönlichkeiten ergänzen sich nun perfekt. Jasmin bringt das nötige Know-how für die professionelle pädagogische Arbeit mit ein und Beni bringt durch seine Ausbildung das nötige Know-how für die Führung eines kleinen Betriebs mit.





2 Jahresrückblick 2013/2014 Jugendwohnen Humbel

Aufbau

Im Juli 2013 wurde die Work, Style & Joy GmbH gegründet. Hierfür wurden CHF 20000 Kapital eingebracht. Mit diesen CHF 20000 konnten die benötigten Investitionen noch nicht gedeckt werden, also hat sich die Familie entschlossen, weitere CHF 130000 als Privateinlage/Darlehen einzubringen. Mit den eingebrachten Mitteln stand nichts mehr im Weg, um einen professionellen Start als sozialpädagogische Pflegefamilie hinzulegen.

Das grosse Auto mit sieben Plätzen wurde gekauft, die Zimmer sowie die Wohnung wurden eingerichtet, jetzt konnte es losgehen.

Nach Gründung der Work, Style & Joy GmbH begannen sie mit dem Versand von Konzepten/Flyern an die verschiedenen Behörden und Institutionen im Kanton Zürich, zusätzlich lag eine Einladung für den Open-House-Tag bei.

Nach einigen Wochen begann das telefonische Nachfassen der Sendungen.

Nach mehreren verbrachten Stunden am Telefonhörer war die Liste abgehakt – mit gemischten Gefühlen.

Viele Behördenmitarbeitende hatten wenig Zeit oder waren nicht im Bilde über die versendeten Broschüren, und so musste Jasmin aktiv und hartnäckig dranbleiben.

Es kontaktierte uns eine Sozialarbeiterin von der JugA Unterland und vereinbarte einen anderen Besichtigungstermin, da sie am Open-House-Tag keine Zeit gefunden hatte.

Sie kam wie vereinbart vorbei und erläuterte sogleich auch die Anfrage für ein Mädchen, welches sie begleitete.

Vom Start im Juli 2013 bis und mit zum Eintritt der ersten Jugendlichen erlebten wir eine Durststrecke,

denn es kamen keine weiteren Anfragen oder Reaktionen von Behörden.

Wir wurden schon etwas unruhig und nervös ...:

- Ist unser Angebot nicht gut ausgerichtet?
- Braucht es unser Angebot nicht?
- Stimmt etwas mit der Bewilligung nicht?
- Haben wir richtig Werbung gemacht?

Wie unter dem Untertitel «Klientel/Platzierungen bis Ende 2014» beschrieben, waren die Sorgen nicht von langer Dauer.

Wir sind als Pflegefamilie gewachsen und haben uns für die Zukunft gewappnet.

Mit R. Mamai, der Schwester von Beni, haben wir uns letzten Sommer Unterstützung ins Haus geholt. An zwei Tagen pro Woche «hütet» sie unseren kleinen Sohn bei sich zu Hause und kommt am Abend mit ihm in den Humbel. An diesen Abenden ist sie unsere Babysitterin, Putzhilfe sowie Vertretung.

Zudem engagieren wir sie drei Wochen pro Jahr als Ferienvertretung, sodass auch wir als Kleinfamilie eine Auszeit geniessen können. Um diese wertvolle Unterstützung sind wir sehr froh und dankbar.

Klientel/Platzierungen bis zur Anpassung der Mitarbeiterzahl

Im November 2013 wurde die erste Jugendliche dann bei uns platziert (platziert durch JugA Unterland). Sie wohnt bis dato immer noch bei uns und macht nun eine Ausbildung zur Restaurationsangestellten EBA im Restaurant Konter in Wetzikon. Sie wuchs uns richtig ans Herz und ist ein Teil unserer Familie.



Februar bis Ende April 2014 konnten wir den zweiten Pflegeplatz besetzen (platziert durch kjz Pfäffikon ZH), dieser Jugendliche verliess uns in der Diagnostikphase wieder. Aus eigenem Wunsch sowie Kooperationsverweigerung seinerseits.

März bis April 2014 Notfall-Platzierung einer Jugendlichen (platziert durch kjz Horgen).

April 2014 Aufnahme vom zweiten langjährigen Jugendlichen (platziert durch JugA Unterland), welcher bis dato immer noch bei uns wohnt und die Schule des Netzwerks in Wetzikon besucht. Wie bei der ersten Platzierung ist er in der Zwischenzeit ein wichtiger Teil unserer Familie geworden.

Anpassung der Mitarbeiterzahl

Nach dem Aufbau der GmbH ist Beni wieder aus der GmbH ausgestiegen und versuchte nach geglücktem Start der Pflegefamilie, wieder in der grafischen Industrie Fuss zu fassen.

Während der Probezeit merkte er jedoch, dass die Jugendlichen, welche in der Pflegefamilie platziert wurden, einen intensiven Arbeitsaufwand bedeuten, dies hatte er unterschätzt. Jasmin konnte den Tag gut alleine managen, jedoch wurde er nach erfolgtem Arbeitstag am Abend sofort von den Jugendlichen in Beschlag genommen. Er merkte, wie gerne er die Arbeit mit den Jugendlichen mochte.

Während der Probezeit in seiner neuen Stellung hat sich das Ehepaar entschieden, sich voll und ganz der Pflegefamilie zu widmen. So wurde er die rechte Hand von Jasmin und arbeitet nun 100% in der Pflegefamilie.

Um die neu geschaffenen Stellen finanzieren zu können, wurde der Entscheid gefällt, per diesem Datum nicht drei, sondern vorübergehend vier Jugend-

liche aufzunehmen. Aus der Familie wurde so eine Grossfamilie mit bis zu 7 Mitgliedern.

Klientel/Platzierungen bis Ende 2014

Im Mai 2014 folgte die Aufnahme von einer dritten Jugendlichen (platziert durch kjz Pfäffikon ZH), befristet bis zu den Sommerferien im Juli 2014 – dann Rückkehr zum Vater und Lehrbeginn in dessen Wohnregion.

Juli 2014 Aufnahme von einem Jugendlichen (platziert durch kjz Rüti), welcher bis dato immer noch bei uns wohnt und ein Motivationssemester absolviert. Er hat das Zimmer der dritten, befristeten Jugendlichen übernommen. In Zukunft wird er extern durch uns als jwh in einer Wohnung in der Region teilbetreut werden. Unterdessen finanziert durch die Sozialbehörde Rüti, da er jetzt volljährig ist.

November 2014 Aufnahme von vierter Jugendlichen (platziert durch sdbu), welche bis dato immer noch bei uns wohnt und eine Ausbildung als Assistentin Soziales macht. Auch sie wird in Zukunft durch uns als jwh in der Wohnung teilbetreut werden.

Anfragen

Das ganze Jahr über haben wir Anfragen von verschiedenen Behörden, Institutionen und Personen erhalten welche wären:

- kjz Bülach,
- Privatschule IWW mit Eltern (später Beizug einer Behörde),
- ipw Winterthur mit kjz Effretikon,
- kjz Effretikon,
- kjz Dietikon,
- Sozialdienst Wila,
- kjz Kloten,
- kjz Rüti,



- kjz Dielsdorf,
- Schlupfhuus Zürich und
- kjz Pfäffikon ZH.

Stand und Zukunft

Mit vier vollbetreuten, besetzten Plätzen ist unsere Kapazität im Haus ausgeschöpft. Unsere Vorstellung ist, dass wir drei vollbetreute Jugendliche im Haus und bis drei extern teilbetreute Jugendliche begleiten können. So können wir unserem Motto treu bleiben und eine kleine Gruppengrösse von maximal drei Jugendlichen an einem Wohnort gewährleisten.

Weiterhin wird uns R. Mamai unterstützen, und zusätzlich werden wir eine dipl. Sozialpädagogin als Abendbegleitung und Vertretung in der Familie/im Team haben.

Bewilligung

Nach einer Erstabklärung durch die Fachstelle Pflegekinder Region Ost im Sommer 2013 wurden wir im Sommer 2014 wiederholt von Frau E.P. besucht. Sie befragte uns sowie die anwesende Jugendliche.

Der von ihr verfasste Bericht wurde an die KESB und von der KESB unter anderem an die JugA Unterland weitergeleitet.

Für die Klienten unter 18 Jahren wird jeweils eine spezifische Pflegeplatzbewilligung eingeholt.

Wochenablauf

Unsere Wochenpläne sind unerlässlich und die Arbeits- wie auch Freizeiteinteilung muss stets gut bedacht werden.

Um einen kleinen Eindruck vermitteln zu können, wie ein Tag bei uns seinen Lauf nimmt, schildern wir hier einen möglichen Tagesablauf:

- 05:45 wecken einer Jugendlichen (Jasmin Frühdienst)
- 06:14 wecken des zweiten Jugendlichen
- 06:15 fahren der ersten Jugendlichen an den Bahnhof Pfäffikon, da um diese Zeit noch kein Bus fährt.
- 06:40 muss der zweite Jugendliche aus dem Haus.
- 06:43 fährt sein Bus.
- 07:15–07:25 wecken der nächsten zwei Jugendlichen
- 07:40 müssen die beiden aus dem Haus. 07:43 fährt der Bus.
- 07:00–08:00 wacht unser Sohn auf.

Wir wechseln uns jeweils mit Früh- und Spätdienst ab. Das bedeutet, jemand weckt die Jugendlichen und die zweite Person kümmert sich um unseren Sohn Liam.

Genauso wechseln wir uns ab mit der freien Zeit an Freitag- und Samstagabenden und den damit zusammenhängenden «Tages-Freiheiten».

- 08:30 Benjamin bringt Liam zu R. Mamai, danach geht er ins Büro, um allgemeine Arbeiten zu erledigen.
- 10:30 Jasmin Standortbestimmung einer Jugendlichen im Konter in Wetzikon.
- 13:00 Jasmin Arzttermin.
- 15:00 Beni diverse Telefonate wegen Jugendlichen (bspw. IV, RAV)
- 18:00 Jasmin Abendessen vorbereiten, Beni kommt vom Büro nach Hause.
- 18:30 R. Mamai kommt mit Liam, macht das Abendessen fertig und begleitet die Jugendlichen den Abend durch.
- 18:30–19:30 gemeinsames Abendessen.
- 19:30 Beni und Jasmin sind auswärts unterwegs – ist unser freier Abend.



- 23:00 Zimmerzeit für die Jugendlichen.
- 23:30 Beni und Jasmin kommen nach Hause, Austausch mit R. Mamai.
- 24:00 R. Mamai geht nach Hause und wir ins Bett.

Fazit

Wir machen unsere Arbeit hier im jwh gerne. Die Jugendlichen sind eine Bereicherung für uns und auch für unseren Sohnmann. Gleichzeitig bewegt er die Jugendlichen zur Übernahme von Verantwortung, und dies meist ohne Regulierung unsererseits.

Die pädagogische Arbeit mit den Jugendlichen und Eltern ist intensiv und anspruchsvoll.

Die Zusammenarbeit mit den Behörden, Ausbildungsbetrieben und Schulen klappt gut und die spontanen Rückmeldungen sind erfreulich.

Wir sind der Ansicht, dass sich unsere Arbeit lohnt – für die Jugendlichen und ihre Familien wie auch für uns.

Wir möchten dies die nächsten Jahre weitermachen und sind gespannt, welche Persönlichkeiten uns mit dem jwh noch begegnen werden.

Statements

Ein paar kurze Statements zu unserer Arbeitseinstellung als professionelle Pflegefamilie mit Jugendlichen/jungen Erwachsenen:

- Individualität als Regel (in der Jugendhilfe).
- Verhandlungsfähigkeiten fördern und fordern.
- Kompromissbereitschaft anwenden, fordern und fördern.
- Vorbild sein, werden, bleiben.
- Kommunikation als oberstes Gebot – bewusst, angemessen und zielgerichtet.
- Strukturen/Freiräume bieten und anpassen – sinnvoll und sinnstiftend für das entsprechende Alter und Verhalten.
- Aktive, offene und klare Vernetzungsarbeit.
- Strukturiertes, pädagogisches Arbeiten dank der KOSS-Methodik.



3 Rückblick in Zahlen 2013/2014

Ertrag

Seit der Gründung der Work, Style & Joy GmbH konnte das Jugendwohnen Humbel einen Ertrag von CHF 234345.60 umsetzen, dies exklusiv der eingebrachten Einlagen sowie des Eigenkapitals. Die Monatsnebenkosten werden den Jugendlichen, gemäss den mit ihnen und den Behörden zusammengestellten Budgetplänen, unter Aufsicht ausgehändigt.

Die Jahre 2013 und 2014 waren von Anlagen geprägt. Damit wir nicht unter Druck gerieten, wurden neben dem eingebrachten Kapital weitere Mittel als Privateinlage eingebracht. Hiervon konnten CHF 50000 bereits wieder zurückbezahlt werden. Ziel ist es, in den folgenden 5 Jahren die Rückzahlung der Privateinlage zu bewerkstelligen.

Die durchschnittliche Belegung der vier Plätze kommt seit der Gründung auf einen Wert von rund 1,94 Plätzen.

Ertrag Jugendwohnen Humbel	bis 31.12.2014
Ertrag durch Platzierung	223217.80
Ertrag durch Monatsnebenkosten	11128.10
Eingebrachtes Kapital	20000.00
Eingebrachte Privateinlage	130000.00
Total Ertrag	384345.90

Aufwand

Die Aufwände in den Jahren 2013 und 2014 waren von Anschaffungen geprägt. Weiter ist der Personalaufwand der grösste Kostenträger. Dies wird sich auch in der Zukunft nicht in eine andere Richtung bewegen. Die Anschaffungskosten gehen zurück, der Personalaufwand wird sich jedoch erhöhen.

Aufwand Jugendwohnen Humbel	bis 31.12.2014
Aufwand für Material und Waren	35844.45
Personalaufwand	203310.00
Sonstiger Betriebsaufwand	120201.52
Finanzaufwand	458.78
Abschreibungen	23430.98
Total Aufwand Jugendwohnen Humbel	383245.73



Die Material- und Warenaufwendungen wurden direkt für die Jugendlichen aufgewendet. Sei dies für die Monatsnebenkosten, welche für ÖV, Bekleidung, Hygiene, Mobile, Sport, Freizeit etc. mit den Jugendlichen zusammen budgetiert wird. Oder für die Unterhaltskosten in der Familie, diese beinhalten allgemeine Aktivitäten, Verpflegung im Haus und ausser Haus, allgemeine Hygiene- und Reinigungsutensilien etc.

Aufwand für Material und Waren Jugendwohnen Humbel	bis 31.12.2014
Dienstleistungs- und Einkaufsaufwand	25780.65
Monatsnebenkosten	11128.10
Total Aufwand für Material und Waren	35844.45

Der Personalaufwand ist der grösste Aufwand, die Löhne wurden seit September 2013 ausbezahlt. Während diesen 16 Monaten kamen wir durchschnittlich auf 212,25 Stellenprozent auf drei Mitarbeiter verteilt. Der Durchschnittslohn wurde bewusst tief gehalten, Ziel war es, die benötigten Investitionen tätigen und möglichst viel von der Privateinlage zurückzahlen zu können. In den nächsten Jahren wird sich der Durchschnittslohn dem üblichen Marktumfeld anpassen.

Personalaufwand	bis 31.12.2014
Löhne	177623.10
AHV, IV, EO, ALV	13727.10
Leistungen aus Sozialversicherungen	-1342.00
Berufliche Vorsorge	8524.60
Unfallversicherung	1873.25
Krankentaggeldversicherung	1913.95
Aus- und Weiterbildung	600.00
Sonstiger Personalaufwand	390.00
Total Personalaufwand	203310.00



Neben der zurückbezahlten Privateinlage ist der Raumaufwand/Mietzins der grösste Posten unter den Betriebsaufwänden. Einerseits beinhalten diese die Miete für den von den Jugendlichen bewohnten Hausteil/Wohnung und andererseits das angemietete Büro in Winterthur. Das Büro haben wir extern angemietet, damit wir im Haus vier Zimmer für die Jugendlichen anbieten können.

Sonstiger Betriebsaufwand	bis 31.12.2014
Raumaufwand/Mietzins	31569.30
URE* Maschinen	1127.75
URE* Mobiliar und Einrichtung	11984.50
URE* Informatik	3954.76
Fahrzeug Rep., Service	5046.90
Fahrzeug Benzin	5765.76
Fahrzeug Versicherung/-steuer	2837.50
Privatanteil Fahrzeug	-3412.80
Sachversicherung, Abgaben, Gebühren, Bewilligungen	1271.00
Strom/Wasser/Gas	106.15
Kehrrichtabfuhr	135.70
Büromaterial	921.10
Druck- und Verlagskosten	177.50
Zeitschriften und Bücher	72.00
Telefon, Internet	4863.65
Porti	1061.55
Buchführungs-/Beratungsaufwand	1910.00
Übersetzungskosten/Korrektorat	176.00
Reisespesen	10.20
Kundengeschenke	417.00
Rückzahlung von Privateinlage	50000.00
Sonstiger Aufwand	206.00
Total Sonstiger Betriebsaufwand	120201.52

Die Finanzaufwände lagen im normalen Bereich. Einzig bei der Gründung wurde ein relativ hoher Betrag für die Hinterlegung des Kapitals gefordert. Ansonsten sind die normalen Bankgebühren fällig geworden.

Finanzaufwand	bis 31.12.2014
Bank (Kontoführung/Porto/Kartengebühren etc.)	474.75
Zinsaufwand	-15.97
Total Finanzaufwand	458.78

Die Abschreibungen der Anlagen werden, um es einfach zu halten, linear zum Abzug gebracht. Die Büromaschinen und EDV werden linear über 3 Jahre abgezogen. Das Mobiliar, die Einrichtungen und die Fahrzeuge werden linear über 5 Jahre abgezogen.

Abschreibungen	bis 31.12.2014
Büromaschinen, EDV	1671.82
Mobiliar, Einrichtung	8969.16
Fahrzeuge	12790.00
Total Abschreibungen	23430.98

Erfolgsrechnung (EBIT)

Die Erfolgsrechnung präsentiert sich wie erwartet. Das Ziel, in den ersten 1,5 Jahren ohne Bankkredite die Investitionen zu tätigen und uns trotzdem einen Lohn auszuzahlen, war erfolgreich umgesetzt worden. Die nächsten Jahre werden genutzt, um die Privateinlagen zurückzugewinnen und die Lohnverhältnisse an das übliche Marktumfeld anzupassen.

Ertrag Jugendwohnen Humbel	384345.90
Aufwand Jugendwohnen Humbel	383245.73
Total Erfolgsrechnung	1100.17